

Michael Wedel

### Neue Filmliteratur

1997

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wedel, Michael: Neue Filmliteratur. In: *Filmblatt*. Filmblatt 6, Jg. 2 (1997), Nr. 6, S. 58–60.

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Eastman House, UCLA Film and Television Archive, Library of Congress, sowie dessen Kooperation mit dem American Film Institute und dem National Centre for Film and Video Preservation).

Unter Verwendung eindrucksvoller Bilder stellen die Autoren den Wert alter Filme, die ihnen drohenden Gefahren, und die Schritte dar, die unternommen wurden und werden, um sie zu erhalten. So wird z.B. auf die Bedeutung des „National Film Preservation Acts“ von 1988 eingegangen (es gibt eine Liste aller seitdem zum „nationalen Film-erbe“ erklärten Filme) und auf die Gründe, die die zunächst keineswegs an der Rettung ihrer Filme interessierten Studios in Hollywood und deren Nachfolger veranlaßt haben, mit den Archiven zu kooperieren, teilweise ihre eigenen Restaurierungsarbeiten vorzunehmen und die dazu notwendigen Einrichtungen zu installieren. Dabei wird immer wieder auf konkrete Filmbeispiele (z.B. *Lost Horizon*, *A Star is Born*, *Snow White*) eingegangen. Im Vordergrund steht der Wert und Bedeutung dieser Arbeit und wie sie konkret aussieht: nach welchen Kriterien zu erhaltende Filme ausgewählt werden; ob diese rekonstruiert, restauriert oder dupliziert werden sollen; ob man sie nur in Filmdosen erhalten oder öffentlich aufführen soll; wie mit öffentlichen Geldern restaurierte Filme dem zahlenden Publikum zugänglich gemacht werden können.

Our Movie Heritage ist eine Liebeserklärung an das Kino. In großzügiger Ganzleinen-aufmachung, mit glänzend reproduzierten Bildern aus der Arbeit der Archive und aus Filmen informiert es engagiert und überzeugend für eine Sache, die den Autoren eindeutig am Herzen liegt. Es wendet sich weniger an Experten, die mit den dargestellten Problemen vertraut sind, als an Filmenthusiasten und (mit Spendenaufwurf und Anschriften der Archive) potentielle Geldgeber. In leicht verständlichem Englisch, unterhaltend und spannend geschrieben, öffnet es den Zugang zu einem faszinierenden Gebiet der Filmarbeit. Auf die Situation in der Bundesrepublik angewandt, sollte es Vorbild und Anregung für eine Publikation sein, die mit ähnlicher Begeisterung für die Erhaltung des (künstlerischen wie trivialen) deutschen Film-erbes wirbt - nicht nur für das der Vorkriegszeit, sondern auch das beider deutscher Staaten nach 1945.

## vorgestellt von... Michael Wedel

■ **KINtop 6. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films. Aktualitäten.** Stroemfeld / Roter Stern, Basel, Frankfurt am Main 1997, 213 Seiten  
ISBN 3-87877-786-8, DM 38,00 (im Abonnement DM 30,00)

Sein 6. Jahrbuch widmet KINtop mit dem Genre der Aktualitätenfilme einer kinematographischen Praxis, die seit den Anfängen des Kinos fester Bestandteil des internationalen Film-Angebots war, bevor sie zu Beginn der 10er Jahre (in Frankreich z. B. ab 1909, in Deutschland ab 1914) in der Wochenschau-Berichterstattung aufging. In der Wahl dieses Schwerpunktthemas haben die Herausgeber erneut ein feines Gespür für die übergeordnete Problematik der Beschäftigung mit dem frühen Kino bewiesen, stellen doch gerade die zwischen Dokumentation und Fiktionalisierung changierenden Aktualitätenfilme eine methodische und heuristische Herausforderung, an der sich fast exemplarisch die Grundzüge moderner Filmhistoriographie demonstrieren lassen. In der dem Genre eigenen Bezüglichkeit auf aktuelles außerfilmisches Geschehen mahnt es

zwangsläufig zur Kontextualisierung - einer der Grundforderungen der New Film History - und stellt Fragen nach Lesbarkeit und Funktionsweise des erhaltenen filmischen Materials.

Da sich frühe Aktualitätenfilme fast immer auf die Berichterstattung in Tagespresse und illustrierten Magazinen beziehen, ist zudem stets von einer medial vermittelten Repräsentation der Ereignisse in den Filmen selbst auszugehen; andererseits sensibilisiert die Konkurrenzsituation zur Presse-Berichterstattung für einen quellenkritischen Umgang mit überlieferten Rezeptionsdokumenten. Schließlich lassen sich anhand dieses Übergangs-Genres klassische filmtheoretische Konzepte wie Authentizität und Inszenierung, Zeitlichkeit und Simulation, sexuelle Differenz und ideologische Funktion auf historisch selten konkrete Weise diskutieren und überprüfen.

Detailliert und kenntnisreich fächern die international profilierten Autoren an ausgewählten Beispielen Produktionsbedingungen und Wirkungsweise der filmischen Berichterstattung des frühen Kinos auf und geben so auch einen Eindruck von der Verschiedenartigkeit der gesellschaftlichen Ereignisse, die den Aktualitätenfilmen als Anlaß oder Gegenstand dienen konnten. Zum reichhaltigen Repertoire des Genres gehörten z.B. Kriminalfälle wie der des Mörders Charles Peace in britischen Filmen (Ine van Dooren) oder die Verhaftung der Terroristen Bonnot und Dubois in den Filmen Gaumonts (Jeannine Baj); Hinrichtungen wie in Edisons *Execution of Gzolgosz* (Michael Punt); Auftritte bekannter Schriftsteller wie der Leo Tolstois im russischen Kino (Natalie Nussinova) oder die überwiegend männlicher Varieté-künstler in Edisons frühen Kinetoscope-Produktionen (Charles Musser); bewaffnete Auseinandersetzungen in den Kolonien wie in Williamsons *Attack on a China Mission* (Frank Gray); Ehedramen in europäischen Königshäusern wie die im Zielland vieldiskutierte und durch internationale Filmproduktionen ausgiebig bebilderte Flucht Louise von Sachsens nach Belgien (Guido Convents); innenpolitische Arbeitskämpfe in Amerika (Russell Merritt); medizinisch gewagte Operationen wie die Trennung siamesischer Zwillinge durch den französischen Chirurgen Doyen (Thierry Lefebvre).

Selbst Nicht-Ereignisse wie die ausbleibende Bombardierung der englischen Hauptstadt im September 1917 konnten unter bestimmten politischen Gegebenheiten von aktuellem Interesse sein, das sich in Filmen wie *Wartime London* widerspiegelt (William Uricchio). Bei all dem war Filmberichterstattung auch damals schon abhängig von einer breiten Produktionsbasis und einer möglichst global operierenden Vertriebsstruktur - Voraussetzungen, über die nur wenige Firmen verfügten. In der Forschung hat das vor allem für das französische Kino zu einer Vernachlässigung kleinerer Produzenten von Aktualitätenfilmen zugunsten der Marktführer Pathé und Gaumont geführt - eine abermalige Zurücksetzung, die in einer konzisen Überblicksdarstellung Sabine Lenks sowie durch Youen Bernards Firmenporträt der Kinematographengesellschaft ‚Le Lion‘ zumindest im Ansatz korrigiert wird.

Übersehene Details und vernachlässigte Pioniere auch auf den ‚Nebenschauplätzen‘ des Bandes: minutiös zeichnet Jeanpaul Goergen die Gründung und Entwicklung des ersten Berliner ‚Kinos‘ Unter den Linden 21 in den Jahren 1896/97 nach, rekonstruiert die Kinorealität, macht auf spätere Legendenbildungen der beteiligten Personen aufmerksam, sortiert die Chronologie und klärt über die oft widersprüchliche Quellenlage auf. Nicht weniger akribisch in der Recherche revidiert Deac Rossell das Bild der Allein-

herrschaft Oskar Messters in der deutschen Kinematographen-Branche vor 1900 und erinnert zurecht an vergessene Konkurrenten wie Hermann O. Foersterling, Philipp Wolff oder A. Hesekei. Als kritische Beiträge zur Dekonstruktion der anhaltend wirksamen Messter-Legende sind die Aufsätze Goergens und Rossells (die beide in naher Zukunft zu selbständigen Publikationen ausgearbeitet werden sollen) nicht nur sinnvolle, sondern notwendige Ergänzungen zu den früheren Messter-Publikationen der KINtop-Reihe.

Abgerundet wird der Band durch einen englischsprachigen Beitrag Brigitte Schulzes über den indischen Filmpionier Dh. G. Phalke sowie ausführlichen Besprechungen neuerer französischer, englischer und russischer Veröffentlichungen. Profund in Recherche und Reflektion, ansprechend, ja oft unterhaltsam in der Präsentation, hält KINtop auch in seiner neuesten Ausgabe an seinem Niveau fest. Die nun schon sechste Ausgabe wurde jüngst mit dem Prix Jean Mitry des Institut Jean Vigo in Perpignan ausgezeichnet. Gratulation! Und vor allem: many happy returns!

## **vorgestellt von... Jeanpaul Goergen**

■ Ursula von Keitz (Hrsg.): **Früher Film und späte Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsentation historischer Kinematographie**. Schüren Verlag, Marburg 1998, 128 Seiten, zahlr. Abbildungen (= Schriften der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesellschaft, Band 6)  
ISBN 3-89472-305-X, DM 28,00

Warum bloß hat der Verlag diesen mißverständlichen Titel gewählt? Der Terminus frühes Kino hat sich doch für das „Kino der ersten beiden Dekaden der Filmgeschichte“ (S. 66) eingebürgert und mit diesem Thema beschäftigt sich in diesem Sammelband nur Martin Loiperdinger, der sich für die Rekonstruktion des frühen Kinos als Aufführungsereignis einsetzt, inklusive des neu zu belebenden Berufs des Rezitators und Filmmerklärers.

Aktuelle Probleme des Bundesarchiv-Filmarchivs bei der Filmrestaurierung- und Rekonstruktion diskutiert Helmut Regel, denn im Bundesarchiv „tickt die Zeitbombe des extrem feuergefährlichen (...) Nitrofilms.“ (S. 11) Auf dem Hintergrund des „krassen Mißverhältnisses“ (S. 12) zwischen den finanziellen Mitteln und den unbearbeiteten Nitro-Beständen hat der Filmarchivar einen schweren Stand, zumal sich das Bundesarchiv künftig auch bei der Rettung deutscher Nitro-Filme in ausländischen Filmarchiven engagieren muß. Schwerpunkte bei der Umkopierung setzt das Bundesarchiv gegenwärtig beim Stummfilm und dem westdeutschen Nachkriegsfilm. Auch für die Sicherung der Mittelfilme, häufig zu Unrecht als „Trivialfilme“ von der Filmgeschichte und den Programmgestaltern übersehen, bricht Helmut Regel eine Lanze. Eine zentrale Frage ist, wie mit den umkopierten Nitrofilmen umzugehen ist: vernichten oder aufbewahren? Regel wägt beide Möglichkeiten ab; das Bundesarchiv hat sich für eine differenzierte Lösung entschieden: archiviert werden nur farbige Nitrofilme - da das Problem der Farbrekonstruktion noch nicht befriedigend gelöst ist - sowie schwarzweiße Nitro-Originalnegative von filmgeschichtlich bedeutsamen Titeln. Die Gegenposition